

Sola-Montez-Vaterunser.

Sola Montez, leider Gott noch die Unsere, die du bald lebst in, bald um München, bald in China, bald in Sendling, die du das Volk nennst eine Canaille, und die du selbst eine Canaille bist, du Verpesterin der Ruhe und Ordnung, der Sitte und Zucht, des Vertrauens und der Liebe, du Teufel ohne Hörner und Schweif, aber mit sonst allen Teufelskünsten und Attributen, du Babylonische, die nirgends fast mehr leben kann, weil sie dich schon überall hinausgehauen, verwünscht sey dein Name, zerrissen dein Adelsbrief, verdammt bist du von den Guten und den Schlechten, von Groß und Klein, von Nieder und Hoch! Zukomme dein Häufel der Sp. oder B., wenn sie sich nicht schämen hineinzugehen, zukomm' dein Geld nicht den Großen, die haben Geld genug, nicht den Gendarmen, sondern den rechten Armen, die ihre Zähne ausbeißen, nicht an Brod, sondern an gerechtem Ingrimm über deine Prasserei und Unverschämtheit; dein Wille geschehe, du sollst herein, komm nur herein, daß sie dich kriegen, sie schlagen dich gar mit Tremmeln todt, denn du verdienst kein ehrliches Ende und keine Ruh auf Erden, vom Himmel ist bei dir keine Rede! Friß und schwelg und laß dich nur bald sehen, dann hast du uns gegeben unser täglich Brod, als ist Auflauf und Specktafel um einer davongelaufenen Meze wegen. Vergieb uns unsere Schuld, wenn wir dich nicht genug noch durchgewalft haben und verachten, und haß uns nur wieder, auf daß wir dich recht hassen lernen; kein Versprechen, kein Geld und Gut, kein gestickter Kragen und Orden verführt uns, deine Parthei zu nehmen, mach dir also keine Müh', komm und laß dich massakriren oder bleib draußen und laß dich wo anders todt schlagen, aber bleib uns vom Leib, dazu hoffet man's zu bringen durch Gewalt der Pflastersteine und den festen Willen der Stände, auf daß wir erlöst sind von dir und der Pest und allen dran hängenden Uebeln. Amen.



